

# Paibacher



# Zeitung.

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Wahrheitstrasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor mittags. Unanstandete Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag den 2. November.

## Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Haibach:

ganzjährig . . . 15 fl. — fr. ganzjährig . . . 11 fl. — fr.  
halbjährig . . . 7 > 50 , halbjährig . . . 5 > 50 ,  
vierteljährig . . . 3 > 75 , vierteljährig . . . 2 > 75 ,  
monatlich . . . 1 > 25 , monatlich . . . — > 92 .

Für die Ausstellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels vom 2. October 1899, betreffend das Verbot der Einfuhr für den unter der Bezeichnung «Occlusivpessar» in den Handel gebrachten Apparat sowie für das unter dem Namen «Tutelol» in den Verkehr gesetzte Frauenpräservativmittel.

Im Grunde des Artikels VI des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird die Einfuhr des unter der Bezeichnung «Occlusivpessar» in den Handel gebrachten, die Empfängnis verhindern Apparates sowie des unter dem Namen «Tutelol» in den Verkehr gesetzten, die Conception verhindern Frauenpräservativmittels aus sanitären Rücksichten verboten.

Dieses Verbot tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Koerber m. p. Stibral m. p. Kniazikowski m. p.

Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 18. October 1899,

betreffend den Nachweis der besonderen Befähigung zum Untritte des concessionierten Gewerbes der Ausführung von Gasrohrleitungen, Beleuchtungs-Anlagen und Wassereinleitungen.

In Ergänzung der Ministerialverordnung vom 17. September 1883, R. G. Bl. Nr. 151, betreffend

## Feuilleton.

### Der Tag der Todten.

In schier endloser Reihe bewegt sich der Menschenstrom der Friedensstätte zu. Das weitgeöffnete Kirchhofthor nimmt sie auf, all die Trauernden, Verlassenen und Verwaisten, all die Neugierigen und müßigen Gaffer. Wagen auf Wagen fahren vor; dunkle, verschleierte Gestalten entsteigen denselben, herrliche Blumengewinde, an gegenseitiger Pracht sich überbietend, werden vorübergetragen.

Allmählich senkt sich der Abend herab; ein kalter Windstoß rüttelt im kahlen Geäste; das letzte Blatt fällt lautlos zu Boden. In dumpfen Accorden erkönt vom Kirchturm das Todtentgeläute; wehmüthig schallt es über die lichtschimmernden Gräber der Reichen, über die schmucklosen Hügel der Armen . . .

In wechselseitiger Reihe ziehen sie an unserem geistigen Auge vorüber, die trauten Bilder entchwundener Zeiten, als die da unten Schlummernden noch unter uns geweilt, bis es eines düsteren Tages eine Trennung gab, eine Trennung auf immer . . . Es ist der Tag der Todten!

Hart an der Kirchhofmauer, ganz abseits vom Hauptwege, liegt das Grab des unglücklichen Jüng-

den Nachweis der besonderen Befähigung zum Untritte bestimmter concessionierter Gewerbe, werden die concessionierten Gasleitung- und Wassereinleitungs-Installationsgewerbe jenen Gewerben gleichgestellt, deren Erlernung zufolge des Punktes 8 der oben erwähnten Verordnung nebst vierjähriger Verwendung im Gewerbe der Ausführung von Gasrohrleitungen, Beleuchtungsanlagen und Wassereinleitungen die Befähigung zur Erlangung der Concession für letztere Gewerbe verleiht.

Koerber m. p.

Stibral m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28. und 29. October 1899 (Nr. 248 und 249) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezugänge verboten:

Nr. 22 «Polaban» vom 21. October 1899.

Die in Form einer schwazumrandeten Traueranzeige hergestellte Druckschrift unbekannter Druckortes, beginnend mit «Zrušili nám jazyková nařízení» und endend mit «Cíte noviny».

Nr. 1 «Linz Kreuzköpfel» vom 5. October 1899.

Nr. 27 «Der Hammer» vom 22. Gilbhartis 1899.

Nr. 27 «Der Hammer, deutschvölkisches Arbeiterblatt» vom 22. Gilbhartis 1899.

Nr. 27 «Deutschvölkischer Arbeiterführer» vom 22. Gilbhartis 1899.

Nr. 6 «Nové Hotické Listy» vom 19. October 1899.

Nr. 812 «Labské Proudy» vom 20. October 1899.

Die in Kolín erscheinende Flugschrift «Vlasteneckému obořanstvu králové města Kolina» vom 20. October 1899.

Nr. 42 «Český List» vom 19. October 1899.

Nr. 43 «Podvysocké Listy» vom 20. October 1899.

Nr. 294 «Deutsche Volkszeitung» vom 23. October 1899.

Nr. 20 «Ciegi» vom 20. October 1899.

Nr. 41 «Swoboda» vom 19. October 1899.

Nr. 42 «Naprzód» vom 19. October 1899.

«Mlodoš» vom Monate October 1899.

Am wurde das XXI. Stück des Landesgesetzes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 26 die Kündmachung des f. f. Landespräsidenten für Krain vom 24. October 1899, B. 5579/Pr., betreffend den Beschluss des krainischen Landtages vom 5. Mai 1899, mit welchem die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 800.000 fl. für die Landeshauptstadt Laibach ertheilt wird.

Bon der Redaction des Landesgesetzes für Krain.

Laibach, am 31. October 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus Transvaal.

Ueber die Vorgänge beim Ausbruche des südafrikanischen Krieges erhält die «Pol. Corr.» aus Johannesburg vom 4. October eine Buschrift, der wir Folgendes entnehmen:

lings, der in einem Augenblicke geistiger Umnachtung Hand an sich gelegt. Das alte Lied von unglücklicher Liebe!

Die große Menge meidet diese Stätte; einige Neugierige nur umstehen den frisch aufgeworfenen Erdhügel, um sich beim Nahen einer dunklen Gestalt scheu zurückzuziehen. Diese sinkt ins Knie und beugt sich tief über's Grab, das ihr Liebtestes birgt; Thränen benetzen die nebelfeuchte Scholle, vom tiefen Wehe der Mutter zeugend, der ein grausames Geschick all ihr Hoffen, ihr Glück entrissen . . .

Dichter, kalter Nebel senkt sich tief herab; flackernen Irrlichtern gleich erscheinen die zitternden Flämmlein, immer unsicherer, immer geisterhafter, um allmählich im Nebeldunst ganz aufzugehen. Wehmüthig tönt die Todtentglocke herüber, heilige Stille breitet sich über diesen entlegenen Theil des weiten Gottesackers aus. — Fäh fährt die Trauernde empor; einen heißen Kuß drückt sie innig noch auf das einfache Gewinde, als drückte sie ihren Unvergesslichen ans Mutterherz, und wankt von dannen . . .

Es ist der Tag der Todten!

In düsterer Pracht erscheint das Grab des unsterblichen Künstlers. Palmen neigen tief ihre Wedel über die herrlich gemeißelte Gruftplatte, während aus offenen Feuerschalen mächtige Flammen emporzüngeln.

Bewundernd staut sich die Menge an der Ruhestätte des großen Landesherrn, seiner unvergänglichen

Heute wurden im ganzen Lande an die Bürger und die zum Kriegsdienst angemeldeten Ausländer Mauser-Gewehre vertheilt, und am nächsten Tage (Donnerstag) musste angetreten werden. Die allgemeine Bewaffnung hatte eine vorübergehende Panik verursacht. Alle Geschäfte wurden geschlossen und die Thüren und Schaufenster mit Brettern vernagelt. Freitag dampften die ersten sechs Militärzüge nach Volkstrust ab. Es dürfte nur in wenigen Ländern möglich sein, eine Mobilisierung mit solcher Raschheit durchzuführen, wie dies jetzt in Transvaal geschehen ist. Denn in 24 Stunden waren die Bürger bewaffnet, versammelt und einwaggoniert. Interessant war das Verhalten der Mädchen und Frauen beim Abschied auf dem Bahnhofe. Es wurde nicht geweint und geklammert. «Männer, thuet eure Schuldigkeit», das waren die Worte, die an Väter, Brüder und Söhne gerichtet wurden. Charakteristisch war es auch, dass sich all dies ohne Musik, ohne Reden, ohne Uniformen und ohne militärischen Pomp abspielte. Die reckenhaften Buren bestiegen schweigend den Zug, und es wurden keinerlei Exclamationen laut. Eine deutsche Dame, die von diesem Schauspiel ergriffen war, trat in jedes einzelne Coupé, um den Männern die Hände zu drücken, wobei sie sagte: «Gott gebe, dass ihr bald zurückkommt.» Die Antwort lautete: «Wir können dir das nicht versprechen, aber wir werden uns bemühen.» Bezeichnend für die patriotische Hingabe der Buren ist es, dass im zweiten Bezirk des Militärdistrictes von Krügersdorp, wo 400 Männer bei den Fahnen erscheinen sollten, sich 670 anmeldeten. Als der Commandant die überflüssigen 270 nach Hause schicken wollte, war kein einziger bereit, dieser Weisung Folge zu leisten, und alle blieben. In Maraisburg, wo 150 Buren einberufen wurden, erschienen 800. Von höchsten bis zum niedrigsten sind alle Buren kämpfbereit und voll Gottvertrauen. Als gestern die Züge zur Abfahrt nach Natal bereit waren, aber nicht abgelassen werden konnten, weil die Bahn wegen der vorhergegangenen Züge gesperrt war, hielt ein Pastor eine Abschiedspredigt, durch die er die Zuhörer zu Thränen rührte. Bald darnach kehrte aber bei allen ihre gewöhnliche Gelassenheit zurück, und mit ruhiger Entschlossenheit zogen sie in den Krieg.

## Politische Übersicht.

Laibach, 30. October.

Der Verband der deutschen Volkspartei hat an die Schönerer-Gruppe folgendes Schreiben gerichtet: «Die deutsche Volkspartei hat, entsprechend den auf den Volkstagen in Eger, Klagenfurt

Weisterwerke gedenkend. Zahllose Kränze werden niedergelegt, während die Redner in zündenden Worten des Unsterblichen gewaltigen Wirkens gedenken. Tief ergrifend erschallt der Trauerchor, und in so manchem Auge erglänzten Thränen des Dankes und der Verehrung . . .

Es ist der Tag der Todten.

Ein einfaches, schmuckloses Kreuz bezeichnet die Stätte, die seine treueste Lebensgefährtin, seines Kindes beste Mutter birgt. Vor Jahr und Tag schloss sich über ihr die kühle Scholle. Damals stand ein kleiner Kreis von Trauergästen das offene Grab, den gebrochenen Gatten, das verwaiste Kind bemitleidend. Heute kniet er allein hier; tief vergräbt er sein Antlitz in seine schwieligen Hände, während die Kleine, in Unkenntnis ihres herben Verlustes, zusrieden lächelnd den im Winde spielenden Papierblumen des schmucklosen Kränzes zu sieht. Leute gehen vorüber, weiter drängt sich die Menge, doch niemand achtet des armen Mannes, der tot ist für die geräuschvolle Umgebung. Dieses Weh klagt er seinem Weibe, das er so innig geliebt; neuerdings schwört er ihr, das theuerste Vermächtnis, das sie ihm hinterlassen, zu behüten mit jener wahren Liebe, die auch sie einstens zusammengeführt . . .

Die Todtentglocken läuten dumpf herüber . . .

Es ist der Tag der Todten . . .

P.

und Reichenberg gefassten Entschlüsse, alle parlamentarischen Verhandlungen zum Stillstande gebracht, insolange die Sprachenverordnungen vom Jahre 1897, beziehungsweise 1898, nicht beseitigt waren. Diese Aufhebung ist erfolgt, und wir sind daher in folgerichtiger Haltung von der Obstruction zur Opposition übergegangen, wir haben gegenwärtig auch keine Veranlassung, die Delegationswahlen durch Anwendung von physischer Gewalt — und anders sind dieselben nicht zu verhindern — unmöglich zu machen. Aus Anlass dieser unserer Haltung wurden wir von Seite einiger Mitglieder Ihres Verbandes in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in beleidigender Weise angegriffen. Wir fordern daher, dass uns Ihr geehrter Verband eine entsprechende Genugthuung gebe und in einer Erklärung unsere politische Haltung als folgerichtig und mit den Interessen und Forderungen unseres deutschen Volkes in Einklang stehend anerkenne. Insolange uns eine derartige Erklärung nicht zukommt, seien wir uns genötigt, alle parlamentarischen Beziehungen zu Ihrem geehrten Verbande abzubrechen.

Im Hinblicke auf die jüngste Rede des Abgeordneten Türl erklärt das Berliner Tageblatt, gegen diese Art der Vertheidigung des Deutschthums müsse Prototyp eingelebt werden. Man habe in Deutschland gar keine Neigung, für die Deutschen in Oesterreich zu intervenieren. Wenn eine solche Gemüthsstimmung in weiten Volkskreisen noch zu einer Zeit vorhanden sein möchte, da die deutsche Regierung sie nicht mehr theilte und Bismarck über die Herbstzeitlosen spottete, so habe sie sich in diesen 20 Jahren gründlich verflüchtigt. Und daran sind in erster Reihe diejenigen Leute schuld, die sich in Oesterreich als besondere Vertreter des nationalen Deutschthums aufspielen. Statt in aufdringlicher Weise innerhalb der schwärzgelben Grenzfähle die «Wacht am Rhein» zu brüllen, lediglich um dadurch den Czechen oder Polen eine unangenehme Musik in die Ohren gessen zu lassen, sollten sie die «Wacht an der Donau» halten, wofür sie aber immer mehr und gründlicher die Unfähigkeit eingebüßt zu haben scheinen. Die slavischen Elemente hätten die dominierende Position des deutschen Wesens an den Donaufern niemals so rasch erschüttern können, wenn nicht der bejammernswerte Rückgang an Bildung, Anstand und politischem Takt innerhalb jener Kreise des Deutschthums selbst stattgefunden hätte.

Der ungarsche Reichstag wird die Wahlen in die Delegationen erst nach der Publication des die Delegationen einberufenden Allerhöchsten Handschreibens, welche, wie verlautet, nächste Woche erfolgen wird, vornehmen.

Dieser sprach bei dem Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht, Dr. Ritter v. Hartel, eine Deputation der Studentenschaft der technischen Hochschule in Wien vor, um ihm den Dank der gesamten Studentenschaft für das dieser Hochschule, den technischen Wissenschaften und der Studentenschaft bewiesene warme Wohlwollen zum Ausdrucke zu bringen und um die weitere Erhaltung dieses Wohlwollens zu bitten. Dr. v. Hartel sicherte den Technikern auch die fernere Förderung der Interessen der Hochschule zu.

## Windkinder.

Roman von El. Nast.

(8. Fortsetzung.)

Endlich hatte er einen Ausweg gefunden. «Wie wär's, wenn ich die Kleine tauft?» fieng er an. «Ist sie noch nicht getauft, so holen wir damit das Verständne nach, und hat sie die heilige Taufe schon empfangen, dann wird es dem Kinde weder an seinem Leibe noch an seiner Seele Schaden bringen, wenn es dieselbe noch einmal empfängt. Dafür kann ich mich verbürgen!»

Von Martha Petrownas Antlitz wich der Ausdruck der Sorge. Sie erhob sich leicht und frei von dem kleinen, harten Sofa, dankte Bäuterchen für den guten Rath und verabschiedete sich von ihm. Behutsam zwängte sie sich, das halbdunkle Schlafgemach durchschreitend, an den Lagerstätten vorbei, nickte in der Küche der Frau des Popen und den Kindern, welche neugierig hinter dem Rücken der Mutter hervorschauten, freundlich zu und verließ das Haus.

Draußen atmete sie in tiefen Zügen die frische Herbstluft ein, und während sie die holprige Dorfstraße hinabstieß, dachte sie: «Was für einen Namen gebe ich nur der Kleinen?»

Sie sann und sann. Hundert und mehr Namen schwirrten ihr durch den Kopf, aber kein einziger schien ihr recht passend zu sein für das Blondköpfchen.

Sie hatte bereits die letzten Hütten hinter sich, ohne einen Entschluss gefasst zu haben. Da tauchte plötzlich vor ihrem geistigen Auge die mit einem rothen Hemdchen bekleidete Gestalt eines Mädchens auf, das Bild ihrer Jugendgespielin, der kleinen Inna Pawlowna, der Tochter eines der Bediensteten auf dem heimatlichen Gute. Mit ihr hatte Martha Petrowna, bis sie in das Institut kam, in Gärten und Park, Feld und Wald umhergetollt. Mit ihr hatte sie

Wie man aus Cetinje meldet, hat Fürst Nikolaus die Auflösung seines Perjaniken-Corps angeordnet. Die Perjaniken, welche die Leibwache des Fürsten bildeten und gleichzeitig Gendarmeriedienste in Cetinje verrichteten, recrutierten sich aus den verschiedensten Elementen, und nicht selten wurden eingewanderte Insurgenter und politische Abenteurer in dieses Corps eingereiht. Die bisherigen Functionen der Perjaniken sollen künftig von der Mannschaft des stehenden Bataillons besorgt werden.

Ferner berichtet man von dort, dass Fürstin Milena, welche von ihrer Constantinopeler Reise ziemlich leidend zurückgekehrt war und in der Folge noch mit längerem Unwohlsein zu kämpfen hatte, nun wieder hergestellt ist. Dessenungeachtet reist aber die Fürstin nicht, wie es ursprünglich bestimmt war, mit ihrer Tochter, der Prinzessin Xenia, nach Italien, sondern letztere begibt sich allein zum Besuch ihrer Schwester, der italienischen Kronprinzessin, nach Neapel.

Aus Sofia wird gemeldet, dass der bevorstehende Aufenthalt des diplomatischen Agenten Doctor Stanislawow in der bulgarischen Hauptstadt, wo er in den nächsten Tagen aus Petersburg eintrifft, lediglich durch Privatangelegenheiten veranlasst sei und durchaus nicht mit angeblich beabsichtigten Aenderungen in der Zusammensetzung des bulgarischen Cabinets zusammenhänge.

Aus Paris wird berichtet, dass an den dortigen maßgebenden Stellen die Absicht, in die südafrikanischen Ereignisse einzugreifen, nicht gehegt werde. Den Gerüchten, dass zwischen dem in Paris weilenden russischen Minister des Neuzern, Grafen Murawiew, und Herrn Delcasse über eine Action in dieser Richtung verhandelt worden sei, liege nichts Thatsächliches zugrunde. Man glaube in der französischen Hauptstadt zu wissen, dass bisher überhaupt keine der europäischen Großmächte ein Dazwischenetreten in Bezug auf den englisch-transvaalischen Krieg ins Auge fasse, eine Haltung, auf welche die Stellung, welche Deutschland in dieser Angelegenheit einnimmt, nicht ohne Einfluss sein dürfte.

## Tagesneuigkeiten.

(Das Trauerspiel des Postfräuleins.) Der Postconcipist Julius Bodansky kam dieser Tage von amtswegen nach Tot-Romlos, um die Postkasse zu kontrollieren. Die dortige Postmeisterin Fräulein Irene Nagy, ein reizend schönes Mädchen, empfing den Beamten mit einem bezaubernden Lächeln. Nachdem der Concipist die Ausweise durchgesehen, sagte er: «Der Cassestand beträgt 800 fl., darf ich um das Geld bitten, mein Fräulein?» Fräulein Irene antwortete wieder lächelnd: «Das Geld befindet sich in der Stube nebenan, ich will sofort holen.» Damit gieng sie ruhig ins anstoßende Zimmer und kam nicht wieder. Als dem Beamten das Warten zu lange wurde, trat er ins Zimmer. Dort lag die schöne Postmeisterin todtenbleich auf dem Fußboden — sie hatte Gift getrunken. Sie hatte das Geld einem Demand geborgt, und diesen jemand wollte sie nicht nennen.

jeden leckeren Bissen getheilt, und ihr allein hatte sie die kleinen Sorgen anvertraut, welche sie dann und wann quälten. Sie, die kleine sonnenverbrannte, barfüßige Bauerndirne, war ihre erste Freundin gewesen, und es kam Martha Petrowna so vor, als ob keine ihrer späteren Freundinnen, die in zierlichen Pariser Stiefelchen einhertrippelten und französisch plappern könnten, es so aufrichtig, so ehrlich mit ihr gemeint hatten, wie einst die kleine Inna.

«Ich will sie Inna nennen», dachte Gräfin Deljanow im Bowärtsschreiten, und dabei überslog ein wehmüthig träumerisches Lächeln ihr Antlitz und der Blick ihrer dunklen Augen irrte über die fahlen Wiesen hin, weiter, immer weiter. «Was mag wohl aus meiner Inna geworden sein?» gieng es ihr durch den Sinn. Und dann fiel ihr plötzlich ein, gehört zu haben, dass die Jugendfreundin sich mit dem Oberlutscher des Fürsten Oginsky vermählt habe und dass diese Partie, um welche sie von den gesamten Mädchen ihrer Bekanntschaft beneidet worden, nicht zu ihrem Glücke ausgeschlagen sei. Anfangs freilich war alles glatt gegangen, dann aber hatte der stattliche Sidor, den man seiner feurigen Augen und seiner prächtigen Gestalt wegen „den schönen Sidor“ nannte, angefangen zu trinken, und obgleich sein Herr ihm mehrmals mit Entlassung gedroht, hatte er doch solange seinen Durst mit Wodka gelöscht, bis eines schönen Tages durch sein Verschulden die Kalesche, in welcher der Fürst saß, auf offener Straße umgeworfen worden war. Dieses Manöver hatte ihn, da Fürst Oginsky für seine gesunden Arme und Beine fürchtete, die Stelle gekostet. Dann war es mit Sidor, welchen den Schönen zu nennen seinem mehr einfiel, da sein Gesicht von dem ewigen Durstlöschen so aufgeschwollen war, dass es die Form eines reifen Kürbis angenommen hatte und seine ehemals feurigen Augen trübe und ausdruckslos in die Welt blickten, schnell bergab gegangen. Inna hatte ihm

— (Nachstenliebe bei Thieren.) Professor Milne-Edwards, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerte Beobachtung, die wieder einmal beweist, dass Überlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind. Der Gelehrte hatte zwei Nanking-Meisen (Leiothrix lutea) in seiner Umgebung, die in gutem Einvernehmen in einem Käfige wohnten, obwohl sie beide Weibchen waren. Im Februar wurde eine der Meisen von einem grauen Cardinal, der sich in derselben Voliere befand, am Beine verletzt und außerdem noch um eine Menge Federn gebracht. Der arg verstimmt Vogel konnte sich zitternd vor Kälte nur noch mühsam am Boden hinschleppen. Seine Gefährtin zeigte sich ob dieses traurigen Zustandes von starkem Mitleid ergriffen, denn sie flog jeden Abend zu der Verletzten herab, brachte ihr Moos und Gräser, aus denen sie ein Lager bereitete, und legte sich zu der Kranken, sie bis zum Morgen mit ihren Fügeln zudeckend. Diese Nächstenliebe übte sie eine ganze Woche lang, ohne je ihrem Samariteramt entzu zu werden, und als sie ihre Freundin trotz aller Pflege nicht vom Tode retten konnte, wurde sie äußerst traurig, rührte kaum noch eine Mahnung an und saß in einer Ecke des Käfigs unbeweglich, bis auch sie bald darauf starb. Welch ein Instinct hätte diesen kleinen Vogel zur Ausübung solcher Handlungen bestimmen können? Es kann eben von Instinct hier nicht mehr die Rede sein, sondern alles ist Gefühl und Überlegung. Solche Fälle sind zahlreich, und man muss sich mit ihnen in der Weise abfinden, dass man auch der Moralität eine allmähliche Entwicklung zuerkennt, die nicht erst beim Menschen begonnen hat.

(In eigenem Falle gefangen.) Man schreibt aus Paris: Zu einem Juwelier in der Rue de la Paix kam dieser Tage ein Herr von distinguiertem Neuzern, der sich zahlreiche wertvolle Schmuckgegenstände vorlegen ließ und bei deren Auswahl sehr schwer zu befriedigen war. Während der Verkäufer aus dem Innern seiner Schränke immer neue Pretiosen ans Tageslicht beförderte, fuhr er erschrockt zusammen, als sein „feiner“ Kunde einen marktdurchdringenden Schmerzensschrei erlösen ließ. Der „Herr Graf“ hatte einen unbewachten Augenblick benutzt, um eine kostbare Brosche in seiner Mundhöhle verschwinden zu lassen, wobei ihn jetzt die in den Kehlkopf gedrungene Nadel in wahre Todesangst versetzte. Man geleitete ihn in die nächste Apotheke, in der es erst nach langem Bemühen glückte, des verschluckten Objectes habhaft zu werden. Graf Cernizow, so nennt sich der Erfinder dieses neuen Tricks, behauptet zwar, er habe nur die Güte seiner Bähne an dem spröden Metall versuchen wollen; diese Ansrede fand jedoch bei der Behörde keinen Glauben, sie hat sich vielmehr durch die vornehmen Illusionen des Herrn „Grafen“ nicht abhalten lassen, ihn hinter Schloss und Riegel zu setzen.

(Nachtwandler.) Eine englische Zeitschrift erzählt, dass sich in der britischen Metropole mehrere Fälle ereignet haben, in denen das sogenannte „Nachtwandeln“ eine Rolle spielt. Von einem Prediger wird berichtet, dass er in der Stille der Nacht aufzustehen pflegte, sich in die Mitte des Zimmers stellte, um eine

eine ganze Reihe von Kindern geboren, die alle wieder gestorben waren, und hatte geduldig Leid für Leid mit ihm getheilt und ohne zu murren Schimpfsreden und Misshandlungen über sich ergehen lassen. Vor sieben, acht Jahren erfuhr Martha Petrowna durch eine ihr bekannte Dame, dass diese Sidor zu Moskau angetroffen, wo er Kutscher bei einem Fuhrhalter war. Später hatte Gräfin Deljanow nie mehr etwas von Inna und Sidor gehört.

Sie fühlte plötzlich jetzt, dass es schlecht, dass es erbärmlich von ihr gewesen, sich nie mehr um die Freundin gekümmert zu haben, seitdem sie als Deljanows Gattin das heimatliche Gut verlassen hatte, und sie beschloss, sofort bei dem Moskauer Fuhrherrn, dessen Name in ihrer Erinnerung haften geblieben war, Erkundigungen über Inna einzuziehen und der ehemaligen Jugendfreundin von nun an mit Rath und That beizustehen.

Dieser Entschluss erfüllte Martha Petrowna Herz mit hoher Freude, und sie malte sich im Geiste aus, wie Inna überrascht sein würde, von der Gepielin ihrer Jugend einen Brief zu erhalten, in welchem diese schrieb: «Komme und bleibe bei mir! Und bringe auch Sidor mit! Mag er auf meinem Gut nach Herzengenlust faulenzen und seine Durst löschen, uns soll das nicht stören. Wir wollen, wie einst, Freude und Leid

mit einander theilen!» Heute noch, gleich jetzt will ich mich bei dem Fuhrherrn nach Innas Adresse erkundigen, murmelte Martha Petrowna vor sich hin, und wirklich setzte sie sich auch gleich an ihren zierlichen Schreibtisch, als sie wieder in ihrem Boudoir angelangt war, und ruhte nicht eher, als bis der Brief geschrieben und sich in Anna Andreewnas Händen befand, mit dem Befehl, ihn unverzüglich durch Dmitri oder Photas nach der nächsten Station befördern zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

schwungvolle Predigt zu halten, und dabei mit den Armen in der Lust gestikulierte, als wolle er bei seinen Zuhörern der Rede mehr Nachdruck geben. Wenn er zu Ende war, gieng er ins Bett zurück und schlief bis zum Morgen. Ein weitaus merkwürdigerer Fall ist der folgende, von dem die erwähnte Zeitschrift behauptet, dass ihr die Wahrheit derselben von unanfechtbarer Seite verbürgt worden sei, womit man sich auch zufrieden geben muss. Also: Ein alter Landmann von großem Ruf im Norden Englands pflegte in der Nacht, wenn er scheinbar fest schlief, aufzustehen, und nachdem er sich angelleidet hatte, in den Stall zu gehen, ein Pferd zu satteln und einen langen Ritt zu machen. Er galoppierte dabei so wild, dass er beim Nachhausekommen von Kopf bis Fuß mit Schmutz und die Flanken des Thieres mit Blut und Schaum bedeckt waren. Auf den Rath eines Arztes wendten die Angehörigen ihn nicht, aber sie suchten ihn am Ausritt zu verhindern, indem sie ihm Schwierigkeiten bereiteten, den Sattel versteckten u. s. w. Aber der alte Herr bestieg eines Nachts sein Pferd ohne Sattel, und er kehrte nicht mehr zurück. Man fand ihn am nächsten Tage tot auf den Dünen. Ein anderer Sommambule, der Organist einer Kirche in einer großen Stadt war, hatte die Gewohnheit, nachts aufzustehen, die Kirche aufzuschließen und zu üben, indem er selbst die Bälge für sich trat. Er spielte ausgezeichnet und die schwierigsten Compositionen; aber diese Thätigkeit verursachte ihm eine große geistige Aspannung, wie der Schweiss bezeugte, der ihm im Gesicht stand; am Morgen erwachte er so müde, dass er kaum seine Tagesarbeit verrichten konnte.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Staatsubvention.) Das l. l. Ackerbau-ministerium hat das Ergebnis der Collaubierung der Wasserleitungsanlage Semitsch-Tschernembl genehmigt und zur teilweisen Deckung des Mehrostenbetrages von 8726 fl. 12 kr. eine staatliche Nachtragssubvention im Betrage von 3490 fl. 45 kr. bewilligt. —o.

(Lieferungs-Ausschreibungen.) Das l. l. Ministerium für Landesverteidigung beabsichtigt für das Jahr 1900 einen Theil des Bedarfs von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen durch Kleingewerbetreibende sicherzustellen. Unter den zu liefernden Gegenständen heben wir besonders folgende hervor: Blousen, Pantalon, Uhlanten, Stiefelhosen, Leibbinden aus Schafwollstoff, Schuhe, Stiefel, Hosen-, Leib-, Gewehr- und andere Riemens, Stallhalster u. c. Die nach vorgeschriebenem Formulare zu verfassenden Offerte müssen längstens bis zum 15. December 1899, 12 Uhr mittags, beim Ministerium für Landesverteidigung eingesandt. Die Muster der zu liefernden Gegenstände sind beim Landwehr-Ausrüstungs-Hauptdepot in Wien gegen Bezahlung erhältlich. Die näheren Bedingungen, das Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände, die Preisliste und das Offertformulare liegen in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeammer in Laibach zur Einsicht auf und werden auf Verlangen eingesendet. — Die Verwaltungs-Commission für das 3. und 4. Bataillon des l. l. Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 teilte der hiesigen Handels- und Gewerbeammer mit, dass am 14. November 1899 um 10 Uhr vormittags in der Landwehr-Kaserne in Laibach eine öffentliche Verhandlung wegen Sicherstellung der Reinigung der Wollsorten durch die Waffe und der Bettensorien durch die Wäsche und Ausbesserung der Bettensorien für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. December 1900, bei günstigen Preisen auch für eine längere Zeit mittelst Entgegennahme mündlicher oder schriftlicher Anbote stattfinden wird. Die weiteren Bedingungen können täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags im Amtssalone obiger Verwaltungs-Commission eingesehen werden. — Die Direction der serbischen Staatsbahnen benötigt 680 Stück Eichenbalzen, 2000 Stück Eichenbretter und 4500 Stück Tannenbretter verschiedener Dimensionen. Die Offerte sind bis 13. November d. J. einzureichen. Nähere Bedingungen, Dimensionen und Beschaffenheit des Holzes sind bei der Handels- und Gewerbeammer in Laibach ersichtlich und werden auf Verlangen auch eingesendet.

(Von den l. l. österr. Staatsbahnen.) Am 27. d. M. traf der Herr Sectionschef des Eisenbahnministeriums Dr. Theodor Haberer in Begleitung des Herrn Staatsbahn-Directors Hofrathes Ludwig Prosser und des Herrn Sectionsrathes Dr. Fr. v. Vanhaas in Laibach ein, inspizierte sämtliche Abtheilungen am hiesigen Staatsbahnhof und nahm die Vorstellung der Beamten sämtlicher Dienstzweige entgegen.

(Ortsgruppe Laibach des öster-reichischen Eisenbahnbeamten-Bundes.) Morgen, den 1. November, findet um halb 12 Uhr mittags im Clublocale der Restauration Hotel «Elefant» eine Vereinsversammlung statt. Da wichtige und dringende, insbesondere die Mitglieder der Südbahn-Gesellschaft berührende Angelegenheiten zur Besprechung gelangen, ersucht die Vereinsleitung alle dienstfreien Eisenbahnbeamten, sich einzufinden.

(Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Zu den am 3. November vor der hiesigen l. l. Prüfungs-

commission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen beginnenden Lehrbefähigungs-Prüfungen haben sich 63 Candidaten und Candidatinnen, darunter vier für Bürgerschulen, gemeldet.

— (Uebersiedlung der l. l. gewerblichen Fachschulen.) Die gewerblichen Fachschulen sind diesort zum Theil in den neu adaptierten Sitticherhof am Alten Markt übersiedelt. Im neuen Schulgebäude sind die Fachschule für Kunstdräderie und Spitzearbeiten, die Beichensäle und Lehrzimmer der Fachschule für Holzbearbeitung, das Atelier für figurale Plastik, die Werkstatt für Korbschleterei, das Conferenzzimmer, einige Räume für die Lehrmittelansammlung und schließlich die gemeinsame Directionskanzlei untergebracht. Im Virantschen Hause verbleiben nur noch die Lehrwerkstätten für Bau- und Möbeltischlerei, Drechslerie und Schnitzerei, der Modelliersaal, die Gipsmodellsammlung und die Räume für die Aufbewahrung der Schularbeiten.

— (Offener Beichensaal für Damen.) Wir werden um Veröffentlichung nachstehender Notiz ersuchen: Im offenen Beichensaale für Damen beginnt der Unterricht Samstag den 4. November um 2 Uhr nachmittags im neuen Schulgebäude der l. l. gewerblichen Fachschulen (Sitticherhof, Alter Markt Nr. 36, Beichensaal im zweiten Stockwerke). Anmeldungen werden seitens der Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden entgegengenommen.

— (Die kärnische Aerztelamm) hält am 8. November um 5 Uhr nachmittags eine Kammerprüfung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht über die Buschrift der l. l. Landesregierung, zufolge welcher die Beschlüsse der Kammer vom 4. August 1899 über die Honorierung außergewöhnlicher strafgerichtsarztlicher Dienstleistungen aufgehoben werden. 2.) Bericht über den fünften österreichischen Aerztelammertag. 3.) Bericht des Caisiers für das Jahr 1899. 4.) Bestimmung des Kammerbeitrages pro 1900.

— (Thierärztlicher Vortrag.) Sonntag den 29. d. M. nach der Frühmesse hielt im Schulgebäude zu Treffen der l. l. Bezirksthierarzt Herr D. Stalé aus Rudolfswert einen Vortrag über Krankheiten und deren Heilung bei Kindern, Pferden und Schweinen. An demselben beteiligten sich 52 Landwirte, die mit Aufmerksamkeit den belehrenden Worten folgten. Zum Schlusse bedankte sich der Vorsitzende der Landwirtschafts-Filiale, Herr J. Radetzky, für die Belehrung und bat den Herrn Thierarzt, bei Gelegenheit noch einen Vortrag über Viehzucht in Tressen abzuhalten. —o.

— (Neuwahl der Sanitätsdistricts-Bertreibung für den Gerichtsbezirk Sittich.) Infolge Ablaufes der gesetzlichen Functionsperiode findet die Neuwahl in die Sanitätsdistricts-Bertreibung für den Gerichtsbezirk Sittich am Dienstag den 7. November um 9 Uhr vormittags im Gasthause Policianski in Sittich statt, und zwar für sämtliche 24 Gemeinden des gedachten Bezirkes. Zu wählen haben die Gemeindevorstände in die Districtsvertretung sieben Mitglieder und zwei Stellvertreter. —ik.

— (Das Ernte-Ergebnis im Bezirk Gurlitsch.) Das Jahr 1899 hat den Landwirten keine freudigen Erfolge gebracht. Trotzdem die Witterung mit Ausnahme der bösen Spätfröste nicht gerade ungünstig zu nennen war, wollte sich doch später kein rechtes Gediehen einstellen. Die Weinernte ist quantitativ und qualitativ hinter der vorjährigen geblieben. Verheerend wirkte das Ondium, auf dessen Bekämpfung noch die wenigen gefasst waren; was übrig blieb, wollte nicht ausreisen und litt unter Fäule. — Hagelschläge verursachten nur in der Gemeinde Großdolina großen und im Bezirk Nassensuß geringeren Schaden. Daselbst gingen Gewitter zur Nachzeit los, so dass der Hagel ungestört sein unheilvolles Werk verrichten konnte. Die Schießstationen haben sich dagegen überall bewährt. Besonders auffallend war der Erfolg in der Gemeinde Gurlitsch, welche sonst alljährlich vier- bis fünfmal von Hagelschlägen heimgesucht wurde, jedoch seit Errichtung der Schießstationen in den letzten zwei Jahren vollkommen verschont blieb. Einen gewissen Trost gewährt die Beobachtung, dass die neu angelegten Weingärten dort, wo sie mit Fleisch, Kenntnis und Gewissenhaftigkeit gepflegt werden, trotz aller Feinde gedeihen und reiche Erträge liefern. Trotzdem die Kosten der unausgefeilten Pflege des Stodes sehr bedeutend angewachsen sind, wird das Ertragsnis in Unterkrain noch immer sehr lohnend sein, solange die gegenwärtigen hohen Preise — per Eimer 8 fl. bis 15 fl. und höher bei guter Qualität — anhaltend bleiben, wozu vorläufig alle Aussicht vorhanden ist. — Weizen, Korn und Gerste gerieten mittelgut bis schlecht, nur das Stroh gut, dagegen der Hasen im allgemeinen gut. Heu lieferte gute Erträge mit Ausnahme der humpfigen Niederungen, die alljährlich von Überschwemmungen heimgesucht werden. Das Grummet geriet minder wegen der anhaltenden Dürre im Hochsommer. Kukuruz lieferte schwache Erträge, reiste in den höheren Lagen auch nicht recht aus, während er in der Ebene unter der Trockenheit litt. Der Ertrag an Kraut ist höchstens mittelgut, ebenso bei den Rüben, welche klein geblieben sind. Heiden befriedigte ebenfalls nicht, nur im Bezirk Landstraß war das Ertragsnis ein besseres. Die

Hülsenfrüchte und die Hirse blieben ebenfalls nur mittelgut. Am besten sind noch die Kartoffeln gediehen, was für die Überwinterung von Mensch und Vieh immerhin von Bedeutung ist. Recht schlecht war die Obstsorte, welche hauptsächlich die Frühjahrsfröste schädigten. Apfel gibt es wenig, Birnen gar keine, nur Zwetschken wurden strichweise, besonders im Gebirge, reichlich geerntet. Im allgemeinen war die Ernte höchstens mittelreich, stellenweise sogar schlecht, doch ist die allgemeine wirtschaftliche Lage dadurch nirgends so weit gefährdet, dass ein Nothstand zu besorgen wäre. —c.

— (Schulwesen.) Zu Beginn des Jahres 1900 wird für das Kronland Kärnten ein neues, die Bezüge der Lehrpersonen betreffendes Gesetz in Wirksamkeit treten, welchem wir folgende Hauptbestimmungen entnehmen: Die Jahresgehalte werden in drei Classen eingeteilt, und zwar I. Classe mit 800 fl., II. Classe mit 700 fl., III. Classe mit 600 fl.; die Gehalte der Lehrerinnen und Oberlehrerinnen werden mit 80 Prozent des dem männlichen Lehrpersonale in derselben Classe zukommenden Jahresgehaltes bemessen; der Jahresgehalt der Unterlehrer und Unterlehrerinnen wird mit 400 fl. festgesetzt. Die Zahl der Personen mit dem Gehalte der I. Classe wird mit 20, jene der II. Classe mit 30 und jene der III. Classe mit 50 Prozent der Gesamtzahl der definitiv besetzten Lehrstellen des Landes festgesetzt. Die Vorrückung aus einer Gehaltsclasse in die nächstfolgende erfolgt durch Ernennung bei befriedigender Dienstleistung nach der in der betreffenden Gehaltsclasse zugebrachten Dienstzeit, bei vorzüglicher Verwendung und bei besonderen Verhältnissen auch ohne Rücksicht auf die Dienstzeit, doch müssen von den freiwerdenden Stellen mindestens zwei Drittel nach der Dienstzeit besetzt werden. Dem Director einer achtclassigen Volks- oder Bürgerschule gebürt eine Functionszulage von jährlich 200 fl., jenem einer selbständigen Bürgerschule eine solche von 150 fl., jeder Leiter einer allgemeinen Volkschule erhält eine Functionszulage, welche bei einclassigen Volkschulen mit 50 fl., bei mehrklassigen aber mit 30 fl. für die Schulclasse bemessen wird, jedoch 150 fl. nicht übersteigen darf. Weiters enthält das Gesetz auch Bestimmungen, betreffend die Dienstalterszulagen und Ruhegenüsse. Ein zweites, auch am 1. Jänner l. J. in Wirksamkeit tretendes Gesetz für Kärnten betrifft die Bezüge der Lehrpersonen an achtclassigen Volks- und selbständigen Bürgerschulen; für dieselben sind zwei Gehaltsstufen mit 1000 fl. und 900 fl. festgesetzt und für weibliche Lehrkräfte so wie an Volkschulen mit 80 p. Et. bemessen. Die Zahl der Lehrpersonen der I. Classe wird mit 40, jene der II. Classe mit 60 p. Et. bemessen. —o.

— (Zum Fremdenverkehr in Kroatien.) In der heutigen Frühjahr- und Sommerszeit sind in Unterloitsch 282, in Idria 193, in Planina 51 und in Birkniž 84, zusammen 610, und zwar 498 männliche und 112 weibliche fremde Personen eingetroffen. Von denselben waren 176 aus Kroatien, 384 aus anderen österreichischen Provinzen, 28 aus den Ländern der ungarischen Krone, 6 aus Deutschland, 2 aus Frankreich, 9 aus Italien, 2 aus England und 3 aus verschiedenen anderen Ländern. In Unterloitsch verblieben von diesen Fremden 202 bis 3 Tage, 16 bis 3 Wochen, 12 bis 4 Wochen, 8 bis 6 Wochen und 44 über 6 Wochen; in Idria: 180 bis 3 Tage, 22 bis 7 Tage, 11 bis 3 Wochen; in Planina: 5 bis 14 Tage, 1 bis 3 Wochen, 13 bis 4 Wochen, 11 bis 6 Wochen und 21 über 6 Wochen; in Birkniž 78 bis 3 Tage und 6 bis 7 Tage. Dasselbst standen den Besuchern des Sees mehrere Kähne zur Verfügung, während in Idria den Fremden bei Besichtigung des Quedfilber-Bergwerkes Grubenaufseher zur Führung beigegeben wurden. —o.

— (Eine drollige Hasengeschichte) fiel auf der sonntäglichen Jagd in Bischofslack vor. Ein Treiber sandt im Walde einen Hasen im Lager. Da der Jagdherr das sogenannte «Grubenstecken», d. h. das Schießen des Hasen im Lager, nicht duldet, sondern der Hase nur im Laufe geschossen werden darf, erhielt der Treiber den Auftrag, den Hasen aufzuscheuchen. Er gab ihm also einen leichten Schlag auf den Hintertheil, aber der Hase, der wohl geschlossen hatte und glauben mochte, es sei von einem Baume etwas auf ihn gefallen, rutschte nur einige Spannen weiter und blieb dann ruhig liegen. Da ergriess der Treiber das Thier bei den Löffeln, wobei es ihm mit den Vorderläufen die Hände arg zerkratzte. Darauf packte er es bei den Hinterläufen. Dem Hasen wurde sein gleichgültiges Benehmen im Anfang als eine freche Verhöhnung der Jäger, also als Jägermajestätsbeleidigung ausgelegt, und er zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. Die Execution sollte auf freier Wiese feierlich vor genommen werden. Doch das Schicksal hatte es anders beschlossen. Der Treiber, der den Hasen trug, glitt aus, fiel und dabei entschlüpste ihm der Hase. Ein mächtiges «Guarda» erscholl, der Hase lief auch an einem Jäger vorbei, der ihn aber mit zwei Schüssen — fehlte. So war Lampe denn doch dem Tode entronnen. — Der Jagdherr, der sich seiner Treffsicherheit so bewusst ist, dass er oft schon «Morto» schreit, bevor er geschossen, wäre doch bald einmal aufgesessen; er schrie, als er den Hasen sah «Morto» — und die Patrone versagte. Aber sich rasch umwendend, strecte er das Wild doch mit dem zweiten Schuss nieder.

— (Gefchwoernen-Auslosung.) Gestern erfolgte die Auslosung der Geschworenen für die am 4. December l. J. beginnende vierte Schwurgerichtsperiode beim k. k. Landesgerichte in Laibach. Ausgelost wurden die Herren: Abacic Jakob, Auffeuerungsbeamter in Laibach; Ahacic Johann, Sensenwerksbesitzer in Neumarkt; Belic Johann, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Bugenigg Johann, Fassbindler und Besitzer in Laibach; Bergmann Karl, Handelsmann in Littai; Budin Franz, Besitzer und Handelsmann in Kronau; Cad Josef, Bäckermeister und Besitzer in Laibach; Cesnovar Lorenz, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Cukel Josef, Handelsmann und Besitzer in Grasenbrunn; Dovgan Johann, Tischler und Möbelverkäufer in Laibach; Gorke Anton, Cantineur und Besitzer in Laibach; Globocnik Anton, Säge- und Realitätenbesitzer in Eisnern; Jansa Bartholomäus, Bäcker und Besitzer in Laibach; Jebara Johann, Handelsmann in Laibach; Jenko August, Bäcker und Besitzer in Laibach; Kenda Heinrich, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Klein Julius, Glaser in Laibach; Koemur Anton, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Kordin Adolf, Handelsmann in Laibach; Kokalj Johann, Gewerksbeamter in Jauerburg; Kanduscher Josef, Handelsmann in Mannsburg; Lenassi Julius, Gastwirt und Besitzer in Oberloitsch; Lencse Karl, Besitzer in Laverca bei Laibach; Maurer Heinrich, Privatier in Laibach; Mero Victor, Procurist in Laibach; Omejc Ferdinand, Landescasse-Official in Laibach; Pol Josef, Hutmacher und Besitzer in Laibach; Peruzzi Martin, Besitzer in Lipe bei Laibach; Razborsek Johann, Handelsmann in St. Martin bei Littai; Stricelj Ludwig, Kohlenverkäufer, Kaminfeiger und Besitzer in Laibach; Schink Johann, Handelsmann in Loke-Littai; Slave Anton, Besitzer und Fleischhauer in Kronau; Walonigg Johann, Handelsmann in St. Martin bei Littai; Balaznjak Jakob, Bäckermeister in Laibach; Zamec Gregor, Bäckermeister und Besitzer in Laibach; Bitnik Bartholma, Schuhmacher und Besitzer in Laibach. Ergänzungsgeschworene sind die Herren: Accetto Valentin, Maurer und Besitzer; Goli Jakob, Besitzer; Fejminek Anton, Handelsmann; Fejnifer Franz, Hafner; Klopcic Jakob, Trödler und Besitzer; Kriegl Robert, Uhrmacher; Kumbc Anton, Privatier; Mihelic Michael, Bürstenbinder und Besitzer, und Terdina Johann, Tialer, Kohlenverkäufer und Besitzer — alle in Laibach. —

— (Krainisches Militär-Veteranen-Corps.) Am Donnerstag den 2. November d. J. um 10 Uhr vormittags wird für die verstorbenen Mitglieder des genannten Corps in der St. Jakobs-Pfarrkirche eine heilige Seelenmesse abgehalten. Hierzu werden die Vereinsmitglieder sowie Angehörige der Verstorbenen eingeladen. Versammlung des Corps um halb 9 Uhr in der Vereinskanzlei.

— (Ein Fahrrad gestohlen) Am 29. d. M. zwischen 3 und halb 4 Uhr nachmittags wurde dem Kaufmann Franz Golob aus Laibach, Wolfgasse, sein im Hause des Gastwirtes Bartholomäus Jansa in Drenovgric stehen gelassenes, mit der Aufschrift «Brenje Helikal» versehenes Zweirad entwendet. Des Diebstahls verdächtig erscheint ein etwa 22 Jahre alter, mittelgroßer, blaß aussehender Mann. —

— (Einbruch in eine Barade.) Vor gestern nachts wurde in die Barade der Bau firma Tönnies beim Baue des Volksbades eingebrochen und daraus eine Säge nebst einer Feile entwendet. Die Thäter zerrissen auch die in der Barade befindlichen Pläne. Es scheint ein Racheact zweier entlassener Arbeiter vorzuliegen.

— (Kauglyselektisches und Variété-Theater.) Unter den Darbietungen dieses Theaters nehmen insbesondere die magneto-elektrischen Productionen und das Auftreten der Taubenkönigin einen hervorragenden Platz ein. — Wegen Vorbereitungen zu der morgen stattfindenden großen Vorstellung bleibt heute das Theater geschlossen.

— (Unglücksfall.) Am 25. d. M. verunglückte der 25 Jahre alte, verheiratete Grundbesitzer Martin Debevec vulgo Kamnar in St. Barbara ob Bischofslack. Debevec hatte einen Kastanienbaum bestiegen und war dabei auf einen morschen Ast getreten. Derselbe zerbrach, und Debevec fiel aus einer Höhe über 8 Meter so unglücklich zu Boden, dass er am folgenden Tage starb. —

— (Schulprüfungen.) Gestern fanden an der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden bei Rudolfsdorf die Schlussprüfungen der Böblinge statt.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 26. d. M. wurde nur eine Person, und zwar wegen Trunkenheit, verhaftet. —

### Musica sacra.

Mittwoch den 1. November (Allerheiligenfest) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa sancti Raphaëlis (fünfstimmig) von Dr. Fr. Witt, Graduale und Offertorium von Anton Foerster.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 1. November Hochamt um 9 Uhr: Missa quarta in F-moll von Moriz Brofig, Graduale «Timete Dominum» von A. Foerster, Offertorium «Justorum animae» von M. Brofig.

### Carniolica.

— Einer Aufzeichnung in der Thalnitscher von Thalberg'schen Hauschronik entnimmt man, dass die Mitglieder der 1692 gegründeten Akademie der Wissenschaften in Laibach, der «Academia Operosorum» (aus der bekanntlich dann 1702 die heute noch blühende philharmonische Gesellschaft als «Academia Phiharmonicorum» hervorgegangen), bald nach der Gründung sich mit der Idee trugen, für dieses ihr wissenschaftliches Institut den illustren Namen «Josephina» nach dem Erzherzoge und römischen Könige Josef zu gewinnen. Es schreibt nämlich Johann Gregor Thalnitscher von Thalberg: «Den 5 Februar 1694 in der gehaltenen Session der Academia Operosorum bey Thro Gnaden Hrn. Thumbypropst alda ist abgeordnet worden, dass Er Hr. Thumbyprobst darob sein wolle, bey dem Kais. Hof durch den Hrn. Grafen Castelbarco, dass besagte Academia Operosorum Josephina genannt werden sollte, der Hr. Canonicus Gladitsch hat auch versprochen bei dem hochw. Hrn. Praeceptore des Kais. Prinzen und Röm. König zu cooptiren, dahero man hofft guten Progess zu haben. — Die diesbezüglichen Schritte scheinen jedoch nicht rasch genug unternommen worden zu sein, und die Akademie erreichte bald und zu früh für die Erfüllung dieses Wunsches ihr Ende.

— In der «Brünner Zeitung» vom Jahre 1782 begegnen wir einer Original-Correspondenz aus Idria vom 25. April; in derselben heißt es u. a.: «Den 22. dieses und die folgenden zwei Tage hatte unsere Normalschuljugend, die aus 400 Knaben und Mädchen besteht, ihre Winterprüfung, wobei der Hr. Graf und die Frau Gräfin Inzaghi (Graf Johann Inzaghi war um diese Zeit Werksvorstand von Idria) die k. k. Herren Officiere und Volk beiderlei Geschlechtes — denn niemand verkennt den Wert dieses Instituts — erschienen; ja, letzteres fand sich in so großer Anzahl ein, dass der große Saal ganz angefüllt war. Die Prüfung wurde nicht in der Normalschule, weil sie die große Menge nicht fassen konnte, sondern in dem Consultzimmer (Berathungszimmer der Werksvorstehung) gehalten. Die Prämien, womit die Fleißigsten belohnt wurden, bestanden für diejenigen, die keiner Kleidungsstücke bedurften, in Medaillen, für die übrigen aber und besonders für die armen Bergknappenkinder, in Hemden, Beinkleidern, Strümpfen und dergleichen, für die Mädchen in Hauben und anderen Stücken, die sich für sie schicken. Zur kaiserlichen Bergarbeit wird nun leider mehr aufgenommen, wenn er nicht die Normalschule besucht hat. Man muss bekennen, dass ehedem die wenigsten Hüttenleute (Huttmann ist ein Aufseher bei den Arbeitenden) lesen und schreiben konnten. Jetzt ist aber beides, sowie das Rechnen, allgemein. In Ansehung unserer Musik werden alle, die sie gehört haben, gestehen, dass sie auf einen hohen Grad gestiegen ist. — Der Schule in Idria gedenkt auch voll Lobes um dieselbe Zeit der Naturforscher und Tourist Benedikt Franz Hormann in seinem Buche «Reisen durch Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain u. s. w.», Wien 1781, der nur eines an derselben vermisste, nämlich — eine Zeichenschule! —

### Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Zur gestrigen Reprise des lustigen Schwankes «Der Schlafwagen-Controllor» fand sich zwar kein besonders zahlreiches, aber ein sehr dankbares Publicum ein, das sich an der gefuntenen Vorstellung weidlich ergötzte und derselben großen Beifall spendete. Am Donnerstag geht das hübsche Lustspiel «Renaissance» von Schönthan, das seinerzeit sehr angesprochen hat, in Scene. In demselben werden neue Kräfte debütieren.

— (Der Jugend-Heimgarten.) Weihnachten meldet sich schon auf dem Büchermarkte. Für die Jugend liegt heuer eine hervorragende Neuheit auf: Der überaus prächtig ausgestattete «Jugend-Heimgarten» (24 farbige Kunstdrucke, 286 Bilder im Text), herausgegeben von Friedrich Arnold, ist vollendet und bildet, in künstlerisch schönem, farbenfrohem Einbande, die schönste Weihnachtsgabe. Das Werk verdient in Inhalt und Ausstattung höchstes Lob, es bietet dem Leser eine überreiche Auswahl von Erzählungen, Natur- und Reiseschilderungen, Anleitung zu Liebhaberarbeiten, zu Spiel und Scherz. Wir kennen kein schöneres Weihnachtsbuch für die Jugend. Der Preis, 8 Mark geb., ist für das außergewöhnlich reich ausgestattete Werk ein sehr niedriger.

Alle in dieser Rubrik behandelten literarischen Er-scheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. October 1899.

Es ist herrschend:

der Milzbrand im Bezirk Krainburg in der Gemeinde Auffach (1 H.).

Erlöschen:

der Notblanz bei Schweinen im Bezirk Littai in der Gemeinde St. Martin (1 H.).

### Neueste Nachrichten.

#### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 30. October. Nach Verlesung der Petitionentheilt der Präsident mit, Abg. Béla Barabas (Unabhängigkeitspartei) habe eine dringende Interpellation in der «Hier» oder «Jelen» Frage an den Ministerpräsidenten angemeldet. Die Interpellation wird an den Ministerpräsidenten geleitet. Der Präsident beruft beraumt die nächste Sitzung für Samstag an.

#### Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 30. October. Kaiser Wilhelm richtete an Oberst Buren-Murdock, den Commandeur seines Regiments der ersten königlichen Dragoons, welche gestern nach Südafrika abgehen sollten, folgendes Telegramm: «Entbieten Sie dem Regiment mein Lebewohl, mögen Sie alle unbeschädigt und wohl zurückkehren. Wilhelm I. R.»

Berlin, 30. October. Das Wolf'sche Bureau meldet: Der Commandeur der britischen Royals Dragooner richtete am 26. d. an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: «Ich habe die Ehre zu melden, dass Euer Majestät britisches Regiment nächsten Sonntag von Tilburydock an Bord des Schiffes «Manchester» nach Südafrika abgehen wird.» Darauf sandte Kaiser Wilhelm gesiern das bereits gemeldete Antworttelegramm.

Ladysmith, 30. October, 5 Uhr 30 Minuten früh. (Reuter-Meldung.) Die Kanonade hat soeben begonnen. Die Buren warfen Geschosse aus Belagerungsgeschützen. Das Feuer wurde nach sieben Schüssen der englischen Batterie zum Schweigen gebracht. Die Buren gehen auf dem linken Flanken der Engländer vor.

London, 30. October. Die «Times» meldet aus Capstadt vom 29. d. M.: Nach hier aus Ladysmith eingetroffenen Nachrichten sind heute die britischen Vorposten mit den Buren in ein Gefecht geraten. General Joubert gewann Fühlung mit den Commandos des Oranje-Freistaates. Die Gesamtmacht der Buren in einer Stärke von 16.000 Mann nahm Aufstellung nördlich von Ladysmith in einem Halbkreise mit einem Radius von zehn Meilen.

London, 30. October. Die «Times» meldet aus Ladysmith vom 28. d. M.: Die Ballonabtheilung ließ einen Fesselballon über der Stadt aufsteigen, welcher die Stellung des Feindes und die Lage der Verschanzungen feststellte.

Petersburg, 30. October. Das holländische Comité für die Unterstützung der Buren erlässt an sämtliche Organe der hauptstädtischen Presse einen Aufruf, in welchem die dringende Bitte ausgesprochen wird, den Verwundeten sowie den Witwen und Waisen der Buren schleunigst durch Spenden zu helfen. Die bisherigen Sammlungen ergaben namhafte Resultate.

### Telegramme.

Wien, 30. October. (Orig.-Tel.) Die Herrenkleider-Confectionsfirma Neuherz, Lustig & Comp. in Wien ist insolvent. Die Passiven betragen 270.000 Kronen.

Prag, 30. October. (Orig.-Tel.) Gestern fand eine vertrauliche Versammlung der Delegierten der autonomen Bezirks- und Gemeindevertretungen Böhmens statt. Ueber dieselbe wird von czechischer Seite berichtet: Die Versammlung hatte den Zweck, darüber zu berathen, wie die autonomen Körperschaften Böhmens sich gegen den neuen Germanisations- und Centralisationsversuch vertheidigen sollen. Die Debatte zeigte absolute Einmütigkeit. Die Versammlung gestaltete sich zum Protest gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen und gegen das Ministerium. Eine diesbezügliche Resolution wurde angenommen. Ein Absatz der Resolution, welcher dahin geht, dass in einer Richtung gemäßigtere Formen adoptiert werden, wurde abgelehnt.

Brünn, 30. October. (Orig.-Tel.) Bei der heute infolge Mandatsniederlegung des Abg. Dr. Meroes vorgenommenen Ergänzungswahl eines Landtags-Abgeordneten für den dritten Bezirk der Landeshauptstadt Brünn wurde Josef Zellinek, Baumeister in Brünn, gewählt.

Zara, 30. October. (Orig.-Tel.) Das Leichenbegängnis des Erzbischofs Rajcevic hat mit großem Gepränge stattgefunden.

Sofia, 30. October. (Orig.-Tel.) Das Sobranje, welches heute die erste Sitzung abhielt, wählte den Regierungscandidaten Palaloff mit 87 Stimmen zum Präsidenten. 64 Stimmen erhielt der gleichfalls regierungsfreundliche Kandidat Kraeff, dem die Opposition ihre Stimmen gegeben hatte.

## Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. October. Emmert, f. u. f. Oberst, Klagenfurt. — Dr. Ed. Savnits, f. Gemahlin; A. Savnits, Privat, f. Familie, Klagenburg. — Dr. C. Savnits, f. Bruder; Marawa, Oberinspector; Geiringer, Perlmann, f. Gemahlin, Käste, Wien. — Dr. Sulje, Cilli. — Demischer, f. f. Bezirksschreiber, Rudolfswert. — Mally, f. u. f. Oberleutnant, Klausenburg. — Taege, Kfm., Berlin. — Kunt, Kfm., Brünn. — Brovet, Kfm., Cäber. — Horstweg, Kfm., Sachsen. — Karpeles, Kfm., Maasdorf.

Am 28. October. Baron Bach, f. u. f. Linien Schiffss- lieutenant; Graf Resegnier, f. u. f. Linien Schiffsfähnrich, Pola. — Dr. Dub; v. Kettich, Oberinspector; Weigund, Architekt; Mandl, Reis, Mayer, Löblowit, Semen, Käste, Wien. — Konrad, Kfm., Budapest. — Krämer, Kfm., Ichendorf. — Mayer, Kfm., Neustadt. — Krl, Kfm., Bielitz. — Diewok, Brauercolonial, Oberlaibach. — Brunner, Oberlandesgerichtsrathsgattin, Gottschee. — Weismann, Private, f. Nichte, Klagenfurt.

Am 29. October. v. Gressel, f. u. f. Verpflegungsverwalter, Klagenfurt. — Grummi, Beamter, Gottschee. — Haupt, Fabrikant, Triest. — Dietrichs, Löw, Singer, Grundner, Kont, Epstein, Goldmann, Schaffer, Kirchheimer, Schac, Käste.; Heeger, Ingenieur, Wien. — Altischl, Kfm., Prag. — Salosar, Kfm., Struge.

Am 28. October. Hahn, Reisender, Budapest. — Winterhalter, Reisender, Marburg. — Wilan, f. f. Oberbaurath; Lavrić, Struthof, Käste, Triest. — Sever, f. u. f. Oberleutnant i. d. R., Landstrah. — Sonnwald, Reisender, Bregenz. — Lindner, Kfm., Bielitz. — Brückner, f. Princ, Grofzuhruerlsbesitzer, Abbazia. — Kohn, Dub, Reisende, Prag. — Schnitt, Director, Lengenfeld. — Kaszaz, Kfm., Graz. — Brozović, Private, Fiume. — Raibusch, Kfm., Pressburg. — Fischer, f. Frau, Alt, Müller, Leopold, Bauer, Spis, Hoff, Lazlo, Schulhof, Kurz, Novak, Schweighofer, Pich, Alischer, Kaufleute und Reisende; Suntar, I. Frau, Distriktsarzt, Wien.

## Verstorbene.

Am 27. October. Sophie Derganc, Friseurstochter, 5 M., Hölscherbergasse 3, Bronchitis capillaris. — Am 28. October. Josef Gressel Edler v. Baraga, f. u. f. Oberleutnant, 52 J., Grabidée 7. Nierenentzündung. — Am 29. October. Josef Princic, Bederergerhöfe, 67 J., Petersstraße 70, Tuberkulose. — Am 30. October. Margaretha Ivan, Inwohnerin, 74 J., Steitschulgasse 3, Bronchitis.

Im Civilspitale.

Am 26. October. Margaretha Jemic, Kaischlerstochter, 8 J., Tuberkulose. — Margaretha Kaštrun, Inwohnerin, 52 J., Catarrhus intestinalis. — Am 28. October. Maria Bezlaj, Fleischhauerswitwe, 66 J., Bauchkrebs. — Aloisia Kalan, Besitzerstochter, 2 J., Croup.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 17 Wagen mit Heu und Stroh, 45 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Markt-Märzg.		Markt-Märzg.	
	Preis		Preis	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen pr. 100 kg	9.45	—	Butter pr. Kilo .	90
Korn	7.35	—	Eier pr. 3 Stück .	11
Gerste	7.15	—	Milch pr. Liter .	8
Hafser	6.20	—	Mindfleisch pr. Kilo	60
Halbflocke	—	—	Kalbfleisch .	58
Heilbe	8.75	—	Schweinefleisch .	65
Hirse, gem.	7.50	—	Schöpfnfleisch .	36
Kartoffel	6.65	—	Hähnchen pr. Stück	50
Erdbäsel	2.25	—	Tauben .	20
Winfen per Liter	12	—	Heu pr. q .	2 20
Erben	10	—	Stroh .	2
Holzen	9	—	Holz, hartes pr.	—
Rindschmalz Kilo	95	—	Mäster	7 10
Schweineschmalz .	65	—	— weiches, .	4 90
Speck, frisch .	58	—	Wein, rotb., pr. Ktl.	—
geräuchert .	70	—	— weißer, .	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.  
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

	Wind	Aufsch
30. 2 U. R.	739.2	15.6 SW. ziml. stark
9. Ab.	739.8	10.8 NW. schwach
31. 7 U. Mg.	737.5	9.4 NO. schwach

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.5°, Normale: 7.6°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

## Gesunde Bähne

find. ein viel köstlicheres Gut, als man es im täglichen Leben ohnehin schon einschätzt. Regelmäßige Verdauung, gute Ernährung, infolgedessen Schaffens- und Lebenskraft, alles das sind Factoren, die zum großen Theil von der guten Beschaffenheit der Bähne abhängen. Darum vernachlässige man die Bahnspflege unter keinen Umständen und gebrauche morgens, namentlich aber auch abends regelmäßig «Kosmin», weil dieses Mund- und Bahnwasser regelmäßig den Mund und die Bähne conserviert und den Mund erfrischt. Blasde fl. 1, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerie und Parfümerien. General-Präsident: E. Skrivan, Wien IX. Müllnergasse 2.

Alle Aerzte betrachten das natürliche **Franz Josef-Bitterwasser** als das einzige angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das, in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend wirkt. Auf 10 Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich. (592h) 2-2

(Ein neues Börs-Nahrungsmittel.) Den hervorragenden Chemikern der Königsbierbrauerei ist es gelungen, ein Malz-Kaffeesfabrikat herzustellen, welches vermöge seines Nährwertes und seines feinen aromatischen Geschmackes berufen ist, in jedem Haushalte eine wichtige Rolle zu spielen, den theuren Kaffee theilweise zu ersetzen und alle minderwertigen Surrogate vollständig zu verdrängen. Die Königsbierbrauerei erzeugt diesen Kaffee aus der besten und reinsten Braugerste, aus welcher auch das Malz zu dem so rasch beliebt gewordenen Goliath-Malzbier gewonnen wird. Die Exportfirma Ignaz Landauer & Söhne, Budapest, hat die Bedeutung dieses eminenten Börs-Nahrungsmittels erkannt und den alleinigen Verkauf des Goliath-Malzkaffees übernommen. (4246 a)

Wie wir vernehmen, ist die Nachfrage nach den Losen der Großen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Poliklinischen Vereines eine ungemein rege, und erklärt sich dieselbe durch den ausgezeichneten Spielplan, indem jedes Los in sechs Ziehungene (die erste findet bereits am 4. Jänner statt) ohne Nachzahlung mitspielt und im Gewinstfalle der Treffer ausbezahlt, das Los abgestempelt und dem Eigentümer zurückgestellt wird, man also mit einem Los auch sechs Haupttreffer im Werte von 100.000 Kronen, 20.000 Kronen etc. machen kann. Wir empfehlen dieselben bestens zum Ankaufe. (4214 a)

Oliverio Goldmeyer  
für den Chancerywaren

Jeden Mittwoch und Samstag

sind echte

Frankfurter Würste

zu haben bei (4256) 3-1

Anton Stacul, Laibach.

Elektrisches und Variété-Theater  
im Casino - Glassalon

Direction W. Kautzky.

Heute bleibt das Theater wegen besonderer Vorbereitungen geschlossen. (4238)

Morgen, den 1. November, auf vielseitiges Verlangen  
große Parade-Vorstellung.



Savon à économie  
(4250) neueste Spezialität der 10-11

Droguerie F. Pettauer  
in sechs der beliebtesten Gerüche.  
1 St. 15 kr. 1/2 Dz. 80 kr.

Zuckerbäckereien  
Torten, Bäckereien für alle Festlichkeiten, Nicolo- und Weihnachtsartikel sowie Wachswaren in sauberster Ausführung empfiehlt (4255) zu billigsten Preisen 6-1

Theodor Novotny  
Laibach, Wörtherstrasse Nr. 7.

## Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medio. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depot: (2476) 19

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversandt.

Zur Nebenahme der Bau- und Möbel-Anstreicherarbeiten in der Stadt und auf dem Lande empfehlen sich auf das angelegentlichste Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Billigste Preise. Leistungsfähigkeit außer Conkurrenz. Große Muster collection zur gefälligen Ansicht. (874) 11-8

Eine österreichische Spezialität. Magenleibenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Molls Seidly-Büller» als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigernder Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Von berühmten Professoren und Aerzten erprobt, wird sie von denselben als magenstärkendes, Esslust erregendes, Verdauung und Leibesöffnung förderndes Mittel empfohlen. (205) 6-5

## Magen-Zinctur

des Apothekers

Piccoli in Laibach

Hofflieferanten

Sr. Heiligkott

dem Papstes.

Von berühmten

Professoren

und Aerzten

erprobt, wird sie von

denselben als magenstärkendes, Esslust erregendes,

Verdauung und Leibesöffnung

förderndes Mittel empfohlen.

(2231) 25-21

CHOCOLADE  
KÜFFERLE

in allen Qualitäten  
echt zu beziehen durch

Jeglic & Leskovic, Laibach.

Dankdagung.

Für die herzliche Anteilnahme, welche uns während der langen Krankheit sowie beim Ableben unseres innigst geliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Gressel Edlen v. Baraga

I. und I. Oberstleutnants im 17. Inf.-Reg.

von so vielen Seiten erwiesen wurde, dann für die überaus zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die prachtvollen Blumenpenden sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

Laibach, den 30. October 1899. (4249)

Die tiefrauernden Hinterbliebenen.

Club der Amateuren-Photographen

Donnerstag, 2. November 1. J.,  
halb 9 Uhr abends, im Clubzimmer

Flusschuss-Sitzung

mit darauffolgendem

Clubabend.

Lehrjunge  
der slowenischen und deutschen Sprache  
in Wort und Schrift machtig, wird auf  
(4248) genommen bei 2-1  
Jeglic & Leskovic  
Spezereiwaren-Geschäft.

## Course an der Wiener Börse vom 30. October 1899.

### Nach dem officiellen Courßblatte.

Ein- und Verkauf  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actionen,  
Loosen etc., Devisen und Valuten.

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechsler-Ges.  
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)  
reigenem Verschluss der Partei  
zinsung von Bar-Einlagen im Cento-Corrent- und auf Ihre-Cento.

# Anzeigebatt zur Laibacher Zeitung Nr. 250.

Dienstag den 31. October 1899.

# *Gasthaus-Eröffnung*

**„Pri Kraljiču“**

*in St. Veit, Station Vižmarje.*

Beehre mich anzuzeigen, dass ich das oberwähnte Gasthaus mit Heutigem eröffnet habe, wo ich die besten Naturweine [Cviček, Österreicher und Istriener] sowie das stets frische Bier aus den Brauereien Anton Dreher ausschenken werde.

Auch werde ich den geehrten P. T. Gästen mit schmackhaften warmen und kalten Speisen jederzeit bestens dienen.

*Für sorgfältigste und aufmerksame Bedienung wird stets gesorgt.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet*

## *ergebenst*

*J. C. Praunseiss.*